

Internationale Gartenbauausstellung Hamburg 1963 = Exposition internationale d'horticulture, Hambourg 1963 = The International Gardening Exhibition at Hamburg in 1963

Autor(en): **Arioli, Richard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le
paysage**

Band (Jahr): **1 (1962)**

Heft 4

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-131369>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Internationale Gartenbauausstellung Hamburg 1963

entirely new, but their methodical procedure resulted in considerable reductions of costs when compared to the prices that Swiss nursery owners are used to charge.

As a next step definite plans for planting are made out, to be followed up by descriptions in detail and estimates of costs which are then submitted to the authorities for approval before the orders are given, this work being again put to public competition. Special plans are made for the execution in detail, taking the organisation of the building site into account. A further object of special studies was the question of reducing noise as far as possible where the road passes near built-up areas, particularly in the vicinity of hospitals. As a result of these studies the lay-out had in some instances to be modified, for bushes and trees cannot always reduce sound to an acceptable level, although by plantings alone a reduction of sound volume up to 30% can often be achieved.

Once the first earthworks were done in a general manner, the landscape-architects were called in to state their opinions. They suggested solutions for improved slopes, better adaptation to the topography of the immediate surroundings, measures to be taken against slopes being washed down by heavy rainfalls, for stabilising berms and banquetts and economic methods of arranging the center band so that it answers the requirements of the plants and serves its original purpose. The consultant landscape-architect was also called upon to give his expert opinion on claims for damages made by real estate owners who had suffered some loss through necessary transplantings or having to give up some of their grounds or where, as in the case of some nursery owners, the cultures had been damaged. The passage through the town of Morges involves some problems concerning the protection of cultures which have not yet been solved. Where the highway approaches Lausanne, at the great road junction near the Maladière, it was necessary to plan the plantings in such a manner as to make it clear to the motorist that he was near the built-up area, and to reduce future maintenance work to a minimum, so that workers should seldom be obliged to work at spots which are particularly dangerous.

To conclude we can say that everything has been done to make this first autostrada in Switzerland a success. Considerable difficulties had to be overcome, as our engineers had no previous experience in building motoring highways of that size. It is not likely that everything will be perfect. All the same one can affirm that those responsible for the execution of this great task have done everything they could with the means at their disposal. At any rate experience has been made which will prove very valuable in future undertakings of a similar nature.

Exposition internationale d'horticulture, Hambourg 1963 The International Gardening Exhibition at Hamburg in 1963

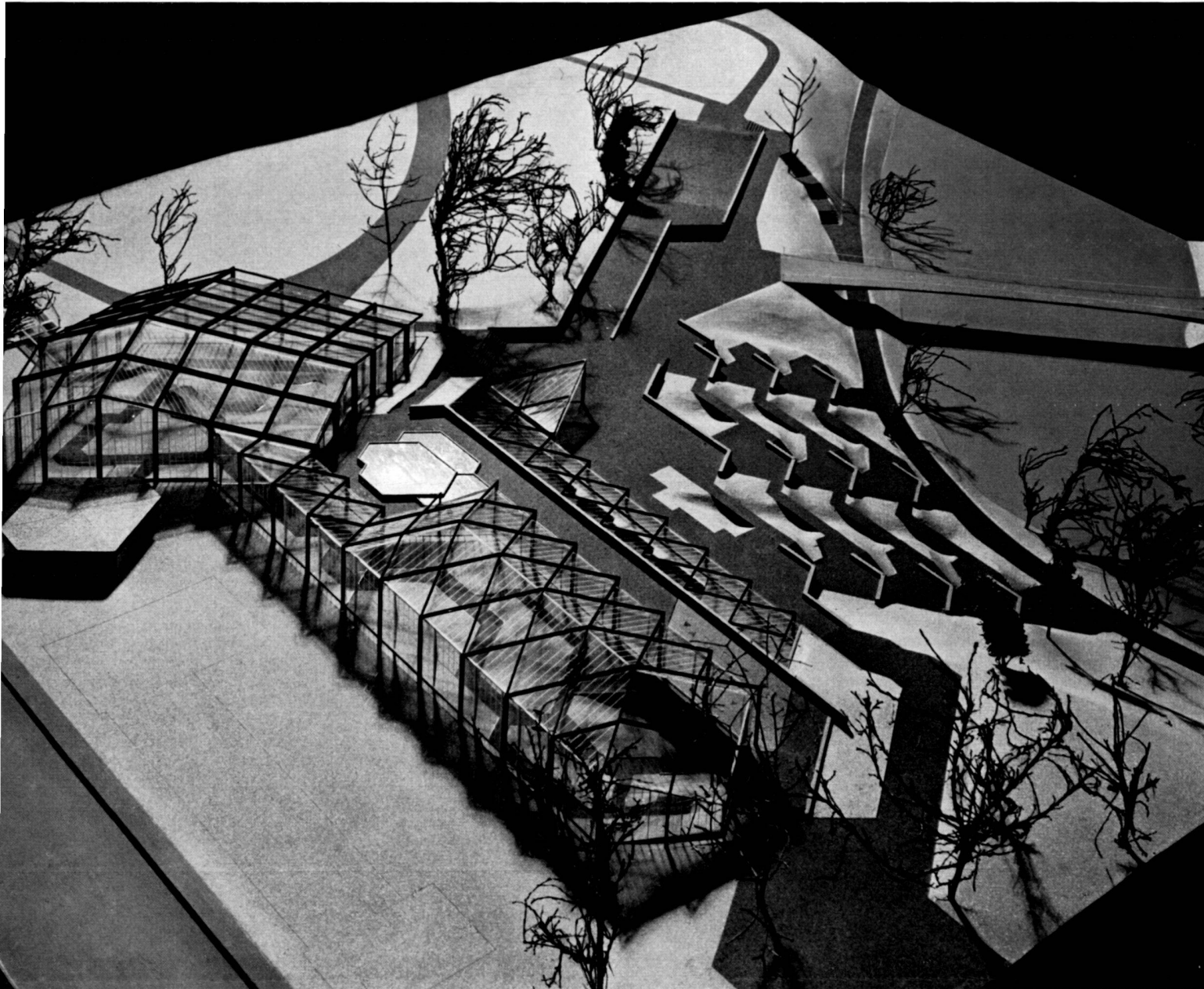
In Deutschland wird alle zwei Jahre an wechselnden Orten im Einvernehmen mit dem Zentralverband des deutschen Gemüse-, Obst- und Gartenbaues e. V. die Bundesgartenschau abgehalten. 1961 war sie in Stuttgart, 1965 wird sie in Essen sein. 1963 ist Hamburg an der Reihe und macht daraus eine Internationale Gartenbauausstellung – «Weltausstellung des Gartenbaues» hiess es sogar in einer Drucksache –, an der sich 30 Staaten aus allen Kontinenten beteiligen werden. Die Internationalität wird vor allem in den Pflanzenausstellungen im Freien und in den Hallen zum Ausdruck kommen, wo der Fleiss der Züchter und Kultivateure tolle Blüten im wahren Sinne des Wortes treiben wird. Man verspricht u. a., ein ganz aussergewöhnliches Sortiment der Iris barbata und der Iris kaempferi zu zeigen, für welche beide im bisherigen Ausstellungsgelände «Planten un Blumen» neue Gärten erstellt worden sind. Zweifellos finden diese und viele andere Pflanzensortimente grosses Interesse.

Die Ausstellungsleitung hat sich ein zweites internationales Thema ausgedacht, was sie das «Gartenwohnen der Nationen» nennt, und hat sich dafür bei bekannten Gartenarchitekten aus europäischen und überseeischen Ländern Entwürfe machen lassen, von denen die meisten bereits ausgeführt sind. Man wird wohl gut daran tun, dieses Thema weder hier noch anderwärts allzu ernst zu nehmen, denn es ist seinem Wesen nach nicht zu Ausstellungszwecken geeignet. Der Garten für die Menschen in den grossen Miethäusern ist eines der ungelösten Probleme unserer Zeit, aber Beispiele dafür wären an einer Ausstellung unverständlich und langweilig. Der Wohngarten oder Hausgarten ist längst kein Problem mehr. Was man davon an Ausstellungen zeigen kann, muss sich im Bereich eines modischen Spieles bewegen, um attraktiv, vielleicht sogar aufreizend zu sein. Aber mehr braucht man davon nicht zu erwarten und wohl auch nur ausnahmsweise hineinzudenken.

Den Titel «Bundesgartenschau» darf eine Ausstellung nur tragen, wenn er ihr vom eingangs genannten Zentralverband zuerkannt wird. Das geschah bis jetzt nur, wenn mit der Ausstellung auch weiterreichende Probleme der Grünflächenplanung einer Lösung nähergebracht werden können. So war es z. B. in Dortmund 1959 die Sanierung einer in Notzeiten entstandenen Barackenvorstadt und in Stuttgart 1961 die Wiederherstellung des im Kriege arg beschädigten Grünzuges vom Schloss gegen Cannstadt. In Hamburg ist es die Umwandlung der Wälle und Gräben einstiger Stadtbefestigungen in einen Park, der sich in einen Grünzug vom Dammtor bis zur Elbe einordnet. Darin liegt auch der Botanische Garten, der zum Teil in das Ausstellungsgelände einbezogen wird und bei dieser Gelegenheit anstelle seiner baufälligen Gewächshäuser respektable Neubauten erhalten wird, wie sie unsere Modellphoto zeigt. Mit solchen Zielsetzungen wächst die Bundesgartenschau jeweils weit über eine kurzfristige Vergnügungsveranstaltung hinaus und schafft bedeutende und dauerhafte kulturelle Werte.

R. A.

Internationale Gartenbauausstellung Hamburg 1963



Neubauten für den Botanischen
Garten der Universität

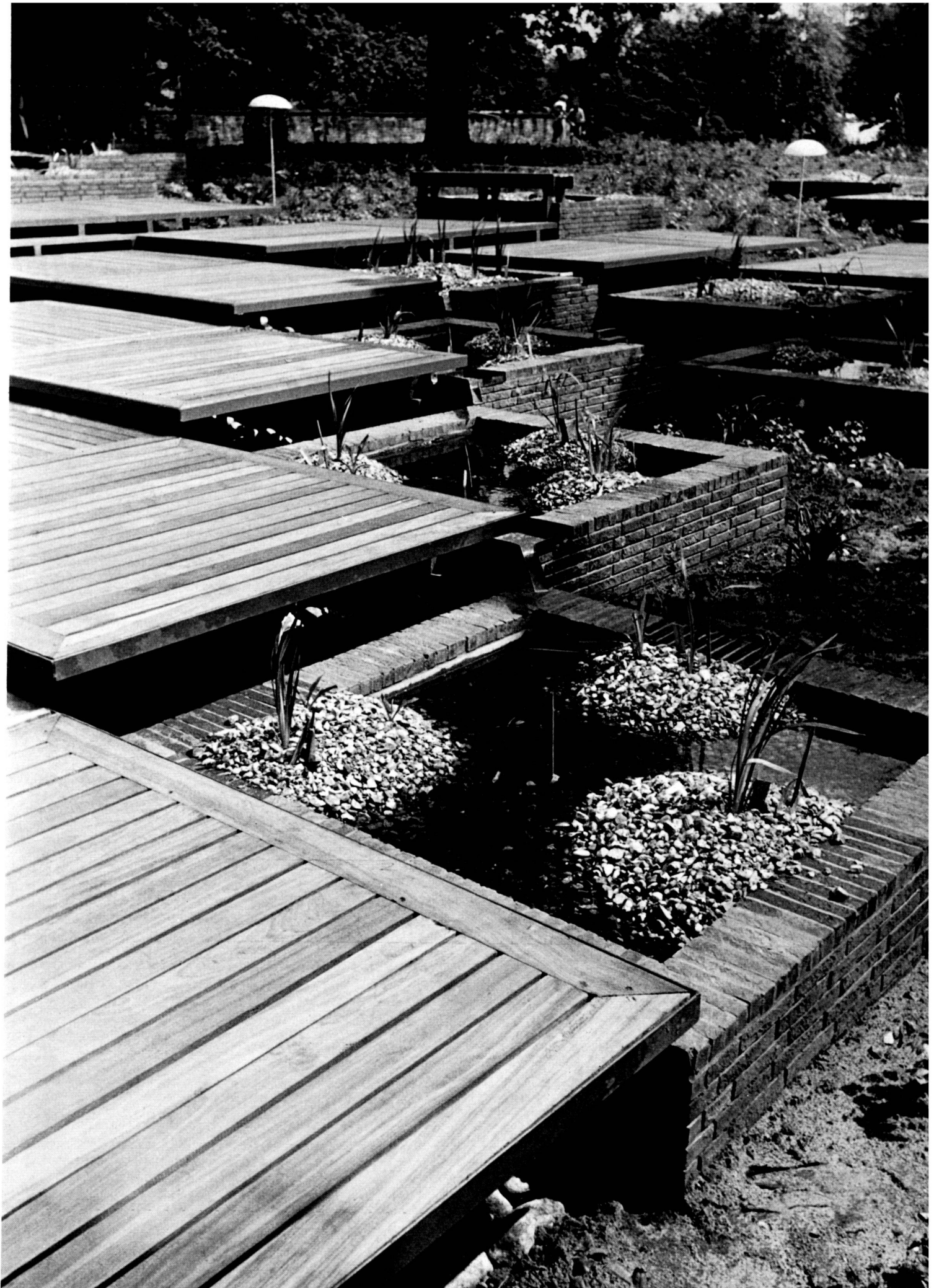
Nouvelles constructions
pour le jardin botanique
de l'Université

New glasshouses for the
botanical garden of the
University

Sondergarten für
Iris kämpferii-Neuheiten

Jardin spécial pour les
nouveauautés des Iris kämpferii

News about Iris kämpferii



En Allemagne, se tient tous les deux ans, à chaque fois dans un endroit différent, l'Exposition fédérale d'horticulture; elle a lieu d'entente avec l'Association centrale allemande de culture potagère, fruitière et d'horticulture. En 1961, elle a été organisée à Stuttgart, en 1965 elle le sera à Essen. En 1963, ce sera le tour de Hambourg, qui en fera une exposition internationale — un imprimé a même parlé d'«exposition mondiale d'horticulture» —; 30 Etats de tous les continents y prendront part. Le caractère international s'exprimera tout particulièrement dans les expositions en plein air et dans les pavillons. Les soins zélés des horticulteurs feront merveille. On promet notamment un assortiment tout à fait exceptionnel d'Iris barbata et d'Iris Kaempferi; on leur a aménagé de nouveaux jardins dans l'aire d'exposition «Planten un Blumen». Sans aucun doute ces assortiments de plantes ainsi que bien d'autres susciteront le plus vif intérêt.

La direction de l'exposition a élaboré un second thème international, auquel elle a donné le titre de «jardins à travers les nations»; elle a demandé à des architectes-paysagistes de renom de pays européens et d'outre-mer, des projets dont la plupart sont déjà réalisés. On fera bien de ne pas accorder trop d'importance à ce thème, car il ne saurait, de par son caractère, constituer un sujet d'exposition. Pour les habitants des grands immeubles locatifs, le jardin est un des problèmes de notre temps restés sans solution; mais illustrer cela par des exemples lors d'une exposition serait inopportun et fastidieux. Quant aux jardins individuels, il y a beau temps qu'ils ne sont plus un problème. Ce que l'on peut montrer aux expositions doit s'insérer dans le domaine de la fantaisie créatrice pour présenter quelque attrait, voire pour être une source d'inspiration. Il est inutile d'en attendre davantage.

Une exposition n'a droit au titre d'«Exposition fédérale d'horticulture» que si ce titre lui est reconnu par l'Association centrale dont nous avons parlé ci-dessus. Ce fut le cas jusqu'à présent, dans la mesure seulement où l'exposition facilitait, au-delà du cadre des simples jardins, la solution des problèmes de l'aménagement des zones de verdure. Citons pour exemple l'assainissement (Dortmund 1959) d'une banlieue de baraquements surgie en période de nécessité et la restauration (Stuttgart 1961) du parc du Château jusqu'à Cannstatt, gravement endommagé pendant la guerre. A Hambourg, on se préoccupera de convertir les remblais et les fossés d'anciennes fortifications en un parc, qui doit s'inscrire dans une perspective harmonieuse de verdure depuis le Dammtor jusqu'à l'Elbe. Le jardin botanique s'y trouve également et sera inséré dans l'aire d'exposition et doté à cette occasion de constructions nouvelles destinées à remplacer ses serres vétustes (voir photo de la maquette).

De tels objectifs font de l'exposition fédérale d'horticulture bien autre chose qu'une éphémère manifestation d'agrément et créent des valeurs culturelles importantes et durables.

R. A.

Under the auspices of the German association of vegetable gardeners, fruit-tree growers and horticulturists a national gardening exhibition is opened every two years. It is always at a different place; in 1961 it was at Stuttgart, and in 1965 it will be at Essen. For 1963 Hamburg has been chosen which seized the opportunity of giving this exhibition an international character. In a booklet it is advertised as «World Exhibition of Gardening» at which 30 states and all the five continents will be represented. Its internatio-

nal character will find expression mainly in the exhibition of plants, within the halls as well as in the open air where the frantic efforts of cultivators will be shown in all their extravagance. Among other things we are promised to be shown an exceptional assortment of Iris barbata and Iris kaempferi for which new gardens have been laid out on the exhibition grounds and there is no doubt that those and other specimens will call general attention.

The promoters have also thought of a second subject to present on an international basis which they call «Gartenwohnen der Nationen» (how the different nations live in gardens) and had plans made out by well-known garden-architects of European and overseas countries. Most of these plans have already been realized. We believe that we had better not take the matter too seriously. It is a subject which is not very well suited for exhibition purposes. How to permit people living in large blocks of flats to enjoy a garden and everything it has to offer is one of the unsolved problems of our time. To present examples at an exhibition would be misleading, incomprehensible and tedious. The garden as living space or the garden as part of a one-family home is no longer a problem. What can be shown of this at exhibitions must be newfangled to be attractive. One cannot expect or imagine anything more or better than just that.

The show can only call itself «Federal» with the approval of the above mentioned Association of gardeners and horticulturists. Until now it gave its sanction if it was satisfied that such an exhibition would contribute to finding solutions to pending problems of planning with regard to green spaces. Examples of what could be realised were presented at the Dortmund Exhibition in 1959 where they showed how a suburb of ugly emergency dwellings was transformed into a decent place, whereas the Stuttgart Exhibition presented the reconstruction of a green space leading from the Castle to Cannstatt, which had been damaged during the war. At Hamburg the walls and ditches of the ancient fortifications will be included into a park stretching from the Dammtor to the River Elbe. A section of the Botanical Gardens will also form part of the exhibition grounds and some of its almost dilapidated greenhouses will be replaced by attractive new buildings as shown on our photograph of the models. With such aims a Federal Gardening Exhibition serves higher purposes than an attractive but short-lived show. It creates important and lasting values.

R. A.